

Christi aus Maria aufhören, ein Ärgernis zu sein. Wenn alle einig wären in der Frage des Zusammenwirkens Gottes mit seinen Geschöpfen, der Einsatzmöglichkeit der Geschöpfe als Zweit- und Mittelursachen von seiten Gottes, dann wären die Fürbitte Mariens und ihre Mittlertätigkeit kein Stein des Anstoßes mehr; viel Bitterkeit in der Auseinandersetzung der Konfessionen würde schwinden, wenn man stärker die Analogie mancher Begriffe beachtete (z. B. wird die Mittlerschaft von Christus und Maria nicht im univoken, sondern im analogen Sinn ausgesagt; dasselbe gilt von den Ausdrücken „unser Leben, unsere Wonne, unsere Hoffnung“ im *Salve Regina*). — Es wäre auch wünschenswert gewesen, noch eindringlicher auf den Unterschied in den ekklesiologischen (und fundamentaltheologischen) Fragen einzugehen; denn diese bilden oft die Voraussetzung zum Ja oder Nein in mariologischen Fragen. Nur wer neben der ausdrücklichen Offenbarung auch die einschlußweise zuläßt, neben der Schrift auch die Tradition anerkennt, neben der historischen Tradition auch um die dogmatische weiß (zu diesem Begriff vgl. z. B. O. SEMMELROTH in: *Stimmen der Zeit* 148, 1950/51, II, 11), nur wer die Sicherung der Lehre und ihrer Entfaltung vom kirchlichen Lehramt unter dem Beistand des Hl. Geistes erwartet, wird der katholischen Auffassung gerecht. — Noch eins: Wäre es nicht schon rein stilistisch und sprachlich gesehen besser, beim Namen „Maria“ nicht bloß im Nominativ, sondern auch in den anderen Fällen den Artikel wegzulassen?

Oeventrop

Karl Wittkemper MSC

Christian Student Leadership for Asia. Report of the Pax Romana, IMSC. Asian Survey Team 1963. Published by the Editors of *Logos* [R. Davenport, V. Fang, H. Haas, L. Tancuan], a Journal of Christian Thinking in Asia (3, Malibanstreet, Colombo 11) 1964. XVIII + 176 p. — Zu beziehen für Europa und U. S. A. zum Preis von DM 5,— über KDSE-Auslandsamt, 53 Bonn, Colmantstr. 15.

Eine Studienkommission der IMCS (*International Movement of Catholic Students*) veröffentlichte unter dem obengenannten Titel einen ausführlichen Bericht über den Führungsnachwuchs in der katholischen Studentenbewegung Asiens. Die Studie behandelt in 13 ausführlichen Kapiteln eine Phänomenologie des Studenten in Asien, der katholischen Studentenaktion hinsichtlich der Zielsetzung, der Wirksamkeit, der sozialen, politischen und kulturellen Bereiche, innerhalb derer die Studentenaktion entwickelt wird. Des weiteren wird die Ausbildung von Führungskräften behandelt, das Studium in Übersee, die junge Akademikerschaft nach Studienende etc. In angehängten Kapiteln wird die IMCS und deren Arbeitsweise in Asien skizziert.

Insgesamt ist der vorliegende Bericht eine hochinteressante soziologische Recherche, die weit über das gesetzte Ziel einer technischen Hilfe hinausgeht. Die Materialien bieten außer dem bunten Spektrum an fachlichen Details und praktischen Anleitungen eine Darstellung der sozialen und sozialpsychologischen Situation des Studenten in Asien.

Die in der Einführung beschriebene Methode weist auf die Gründlichkeit der Untersuchung hin. Die Studienkommission berief an verschiedenen Orten freiwillige Helfer als örtlichen Organisationsstab, mit dessen Hilfe eine Untersuchungsmethode in drei Stufen ermöglicht wurde: Bestandsaufnahme und Auf-

arbeitung; Auswertung und Evaluierung der gefundenen Sachverhalte; Methodenkritik zu bestehenden Aktivitäten und Prognose für die weitere Entwicklung. Diese Arbeitsmethode wurde in über 30 Universitätsstädten praktiziert. Die Einzeluntersuchungen am Ort dauerten zwischen 5 und 10 Tagen. Auf den Ergebnissen dieser Arbeit von mehreren hundert studentischen Mitarbeitern baut der gesamte Bericht auf.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Leser dem 5. Kapitel widmen, in dem das sozial-ökonomische, politische, kulturelle, intellektuelle und apostolische Feld der Studentenschaft Asiens umrissen wird. Angesichts der beschriebenen Untersuchungsmethode wird es der Leser allerdings bedauern, daß die Datenverarbeitung mehr kasuistisch und in Einzelbeispielen stattgefunden hat und leider keine Gesamtangaben des umfangreichen Materials zu finden sind. Viele der vorgebrachten Anregungen für die Arbeit einer studentischen Bewegung würden erheblich an Evidenz gewinnen, wenn sie aufgrund statistischer Angaben der realen Verhältnisse erläutert würden. Die Kapitel 7 und 8 über die Ausbildung der Führungskräfte und deren methodische Mechanismen bilden zusammen mit dem erwähnten Kapitel 5 den Hauptteil des Untersuchungsberichtes. Innerhalb dieser Kapitel werden interessante Fragen behandelt, wie „Qualitäten des Studentenführers“, „Entwicklungsprozeß der Führungskraft“, Methoden und Programmierung der Ausbildung. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in der Abhandlung über die Qualitäten des Verantwortlichen der Versuch unternommen wird, ein Schema über das Anspruchsniveau von Führungseigenschaften zu geben.

Als Mangel der vorliegenden Broschüre wird es empfunden, daß nicht genügend einschlägiges Schrifttum zu den behandelten Problemen zugrundegelegt wird. Dieser Mangel ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß im katholischen Raum das Schrifttum zur Frage von Führungsproblemen nur spärlich vorliegt. Auf anderen, außerkatholischen Gebieten gibt es jedoch sehr viel Fachliteratur, die man nutzvoll hätte zu Rate ziehen können. Unter diesem Aspekt muß der mehrmalige Rückgriff auf die jüngsten Enzykliken als etwas schwach empfunden werden.

Das vorliegende Buch ist unseres Wissens der erste Versuch, zur Frage der asiatischen Studentenbewegung Material zu liefern. Alles in allem muß den Autoren ein Lob für die langfristige Untersuchung und für die Veröffentlichung dieses Berichtes ausgesprochen werden. Trotz der einzelnen Mängel, die diesem Bericht anhaften, lohnt es sich, diese Publikation zu studieren. Sie ist unseres Erachtens geeignet, unabhängig vom akademischen Raum die Diskussion um studentische Arbeit zu befruchten.

Bonn

Erich Lennertz

Vawter, Bruce CM: *Mahner und Kündler*. Die Propheten Israels vor dem Exil. Otto Müller Verlag/Salzburg. 320 S., DM 18,50.

Nach einem grundlegenden Abschnitt über die Prophetie und die Propheten im alten Israel, wobei besonders zu begrüßen ist, daß die Frage nach den „wahren“ und „falschen“ Propheten den religionsgeschichtlichen Bemerkungen vorgezogen wird, behandelt Vf. wissenschaftlich gründlich und zugleich in lebendigem Stil die Propheten des 8. und 7. Jh. v. Chr. In einem Schlußkapitel wird die Bedeutung der Botschaft der Propheten für uns heute hervorgehoben. Hat auch die Prophetie bald nach dem Exil aufgehört, so bleibt sie wohl im deuteronomisti-